



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

163 (30.3.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-322311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-322311)

Monat: 10 Pfg. wochentlich.  
Beleglohn 30 Pfg. durch die  
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42  
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Inserate: Kolonial-Seite 30 Pfg.  
Reklame-Seite ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

## Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 163.

Mannheim, Dienstag, 30. März 1915.

(Abendblatt.)

### Der Kampf um Ostpreußen.

#### Scheitern der russischen Offensive im Gouvernement Suwalki.

#### Schwere Verluste der Russen bei Araschnopol.

#### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. März.  
W.B. Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Es fanden nur Artillerie- und Sappenkämpfe statt.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen um Lauraggen, die zur Besetzung dieses Ortes führten, hat sich nach Meldung des dort anwesenden Prinzen Joachim von Preußen der ostpreussische Landsturm glänzend geschlagen und 1000 Gefangene gemacht.

Bei Araschnopol erlitten die Russen sehr schwere Verluste (etwa 2000 Tote). Unsere Leute aus den dortigen Kämpfen belief sich gestern Abend auf 3000 Gefangene, 7 Maschinengewehre, 1 Geschütz und mehrere Munitionswagen.

An der Szuma bei Klimki wurden bei einem mißglückten russischen Angriff 2 Offiziere und 600 Mann gefangen.

In der Gegend Olszyna (linkes Omulewitzer) wurden 2 russische Angriffe abge schlagen. Hebergangsversuche der Russen über die untere Szura wurden abgewiesen.

##### Oberste Heeresleitung.

Wemel ist besetzt, in Tisitz haben die Russen keine Gelegenheit gefunden, gleich in der Nähe von Wemel, bei Langensargen und bei Zuckershausen, die russischen Landstürme durchzuführen. Die russischen Landstürme sind zurückgeschlagen worden, und zwar so gründlich, daß ostpreussischer Landsturm bald darauf Lauraggen neu einnehmen konnte. Nicht mehr Glück haben die Vorstöße gehabt, die die Russen weiter südlich im Gouvernement Suwalki unternahmen. Bei Pilwidzki an der Eisenbahnstrecke Czudupolyn-Kowno sind russische Vorstöße unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Noch schlimmer ist es den Russen bei Araschnopol ergangen. Araschnopol liegt etwa 17 Km. östlich von Suwalki auf der Straße nach Szuma. Nach dem gestrigen Bericht wurden in dieser Gegend über 1000 Gefangene gemacht, darunter eine Eskadron Garde-Mann. Der heutige Bericht zeigt, daß hier schwere Kämpfe stattgefunden und mit einer vollständigen Niederlage der Russen geendet haben. 2000 Tote werden gemeldet, die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3000 erhöht. Die Vorstöße auf Wemel und Tisitz, sowie die im ganzen Gouvernement Suwalki einsetzende neue russische Offensive zeigen, daß hier ein neuer einheitlicher Plan seitens der russischen Heeresleitung zu verortlichen gesucht wurde. Die Angriffe im Süden des Gouvernements Suwalki sollten offenbar die dort stehenden deutschen Streitkräfte festhalten, während der Vorstoß gegen Czudupolyn und Tisitz eine Planfernungsebene ermöglichte, die, wenn sie gelungen wäre, wohl die Notwendigkeit einer völligen Zurückziehung der deutschen Kräfte über die Grenze mit sich gebracht hätte. Aber das Unternehmen ist gescheitert.

text an der Wachsamkeit der deutschen Heeresleitung und an der Widerstandskraft und Tapferkeit der deutschen Truppen, unter denen die Oberste Heeresleitung heute dem ostpreussischen Landsturm besondere Anerkennung zollt. Der Vorstoß ist auf der ganzen Linie bald zum Stillstand gekommen und in Rückzug und Niederlage veripandelt worden. Nur bei Wemel und Tisitz kamen die Russen eine Zeitlang über die Grenze. Pilwidzki, wo vorgestern ein russischer Vorstoß zusammenbrach, liegt 35 Km. von der Grenze, Araschnopol etwa 40. Wir sehen eine gesteigerte Offenständigkeit der Russen, die aber bisher nirgends Glück hatte und schon weit von der deutschen Grenze zum Stillstand gebracht worden konnte. Die deutschen Truppen haben zwar etwas zurückgenommen werden müssen, sie bilden aber jetzt eine Verteidigungslinie, die die Russen vergeblich berennen. Die Linie zieht sich von Lauraggen über Pilwidzki, Martampol, Kolonia östlich Suwalki und Augustow bis an den Boker. Gerade die deutschen Berichte der beiden letzten Tage geben uns die Gewißheit, daß eine Durchbrechung dieser Linie den Russen nicht gelingen wird.

#### Die Kriegslage im Westen.

##### Der französische Tagesbericht.

Paris, 30. März. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Abend: Der Feind behielt die Stadt Neuport und Bad Neuport. Er verurteilte an der über die hier geschlagenen Brückenscheidungen, ohne große Bedeutung. In der Champagne nur Artilleriekämpfe um Beaupré. In den Krönungen Kanonade. Es wurden Bomben geworfen, besonders im Gebiete von Bagatelle, wo die Tätigkeit auf beiden Seiten sehr lebhaft bleibt. Sonst verlief der Tag ruhig und ohne Infanteriekämpfe.

#### Der Handelskrieg.

##### Unsere Unterseeboote.

2 Berlin, 30. März. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird der „W. Z.“ gemeldet: Neben die Versenkung des Dampfers „Salaba“, der Sonntag mittag auf der Höhe von Midford in der Irischen See durch einen Torpedoboot vernichtet wurde, meldet Reuters noch folgende Einzelheiten: Am Sonntag mittag tauchte plötzlich ein Unterseeboot dicht vor der „Salaba“ auf und besaß dem Dampfer, betriebsfähig. Eine der Torpedos jedoch Mißbrauch, fuhr ein Torpedo in den Maschinenraum. Schlimmlich wurden die Boote ins Wasser gelassen. Drei Tausend voll Wasser und die Insassen fielen ins Wasser. Die „Ellen Mary“ rettete 137 Personen aus dem Wasser und aus anderen Booten. Der Kapitän der „Salaba“ wurde tot aus dem Wasser gezogen. Der erste Offizier ist getötet, nachdem er 2 Stunden im Wasser war. Ein Artillerieoffizier und ein Sergeant erkrankten.

3 Rotterdam, 30. März. (Von unl. Berichterstatter.) Der Marinefachmann des Temps beschäftigt sich in einem längeren Artikel wieder einmal mit den deutschen Tauchbooten. Er glaubt nicht, daß die großen deutschen Unterseeboote wie U 9 und andere während des Krieges gebaut worden seien, wahrscheinlich, meint er, waren sie bei Ausbruch des Krieges bereits im Bau. Im Straßens-Naval-Kalendarium von 1914 wurde ein Unterseeboot von dieser

Klasse bereits beschrieben und im November 1914 ein amerikanischer Journalist, wie in Kiel ein solches deutsches Unterseeboot ausgerüstet wurde. 4 Rotterdam, 30. März. (Von unl. Berichterstatter.) Der Kleine Rotterdamsche Courant meldet: Ein in Genua eingelaufener Dampfer berichtet, daß er zwischen dem Leuchtschiff „Moas“ und der Schwebbank ein deutsches Unterseeboot in riesigen Ausmessungen gesehen habe. Als englische Torpedobojen Jagd auf es machten, tauchte das Unterseeboot unter und verschwand. Aus Furchen vor den U-Booten lehrte der englische Dampfer „Lapwing“, der soeben aus Genua ausgefahren war, um den Kurs nach London zu nehmen, wieder in den genannten holländischen Hafen zurück.

5 London, 30. März. (W.B. Nichtamtlich.) Reuters-Büro meldet: Die Admiralität gibt bekannt, daß der holländische Dampfer „Amstel“ auf der Fahrt von Rotterdam nach Goole am Montag früh 1 Uhr auf der Höhe von Flamborough auf die Mine eines deutschen Minenfeldes lief. Die Besatzung in Number gelangte.

Die Admiralität teilt weiter zur Verurteilung der „Manila“, die auf der Fahrt von Liverpool nach Bisfalon auf der Höhe von Bembrokehead torpediert wurde, mit, daß 2 Mann der Besatzung und 3 Passagiere vernichtet wurden. Der Kapitän und 19 Mann sind in Gefangenschaft.

6 Köln, 30. März. (Priv.-Tel.) Die kölnische Zeitung meldet aus Madrid: Die Fahrgäste des in Cadix eingetroffenen Dampfers „Montevideo“ erzählten höflich, daß an der Einfahrt des Hafens von Havana ein englisches Schiff 16 Kanonenschüsse auf eine Torpedoboot abgab, weil er darin eines der schrecklichen deutschen Unterseeboote zu sehen glaubte. Da sieht man denn, was man uns zutraut.

#### Die Ausstandsbewegung unter der engl. Arbeiterschaft.

London, 30. März. (W.B. Nichtamtlich.) Aus Liverpool wird gemeldet: Während die Dockarbeiter in Liverpool am Ende der Woche den Streik aufgegeben haben, feierten in Wirkenhoed am Freitag wieder 1600 Mann. Man erwartet, daß das Kriegsministerium energische Maßnahmen ergreift. Die Stimmung in Wirkenhoed ist so groß, daß viele Dampfer einen Teil der für sie bereit liegenden Ladungen zurücklassen mußten. Man befürchtet, daß sich die Lage während der Osterferien verschlimmern wird, da die Arbeiter vom Donnerstag ab nicht arbeiten.

#### Die Unruhen in Indien.

7 London, 30. März. (W.B. Nichtamtlich.) Das Reuters-Büro meldet aus Kalkutta: Während der letzten Tage wurde eine starke Abteilung Grenz-Soldaten an der Mirastat-Grenze mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Briten hatten zwei Verwundete.

#### Der Krieg und die Zukunft Afrikas.

Die „Morning Post“ bespricht sich in einem Leitartikel vom 24. 3., daß die Regierung zu wenig über die Ereignisse in Afrika mitterle. Das bisherige Netto-Ergebnis dort sei sehr

armutlich. Deutschland wäre weit besser vorbereitet gewesen und hätte mehr Artillerie, Flugzeuge und Menschennaterial gehabt als England, welches dank seiner falschen Sparlichkeit gänzlich unvorbereitet war.

8 So bald die Mittel habe, Südwestafrika mit Waffengewalt zu unterjochen, sei fraglich, jedenfalls habe er ein großes, mühseliges Stück Arbeit vor sich.

Die ostafrikanische Savanne sei in Dunkel gehüllt. Daddone und Harcourt werden stark angegriffen, man solle dem belagerten Volk mehr mitteilen.

Die Sympathien der Eingeborenen seien auf britischer Seite. Es sei töricht, über die Rückgabe der Kolonien an Deutschland nach Friedensschluß zu reden, wenn sie noch größtenteils in deutschem Besitz seien. Aber wenn wir sie erobern, wäre es schändlicher Betrug an den britischen und der Eingeborenen Interessen, sie zurückzugeben. Der Krieg gibt uns Gelegenheit, eine der größten Weltfragen zu lösen: die Zukunft Afrikas. Wenn wir den Krieg verlieren, verlieren wir alles; wenn Deutschland ihn verliert, geht es ihm ebenso.

#### Die Stimmung in Amerika.

Einem uns zur Verfügung gestellten Brief aus Amerika entnehmen wir folgendes:

9 Vor einigen Tagen habe ich Ihrem Vater eine Chicagoer Zeitung in englischer Sprache geschickt. In derselben wird von einer Massenversammlung berichtet, die von über 15,000 Bürgern besucht war und in welcher die Politik unserer Administration gründlich durch die Debatte gezogen wurde. Bei der Verteilung unseres jenseitigen Briefes erschallen aus dem Jubelräume die Worte: „Kill him“. Das laßt sich hören und zeigt, wie das Volk von unserer scheinbaren Neutralität denkt. Wäre in Amerika nicht so große Angst vor Japan, unsere Regierung würde wahrscheinlich etwas schärfer gegen England auftreten. Es ist eine große Bewegung unter den verschiedenen Nationalitäten im Gange, die eine Waffenstillstand an unsere Feinde verbieten wollen. Die Vertreter im Kongress und Senate werden mit Petitionen zu diesem Zweck förmlich überhäuft. Ob die hohe Regierung es wagen wird, diesem Volkswillen sich entgegenzustellen, ist kaum anzunehmen. Der Mißbrauch der amerikanischen Flagge durch die Engländer hat manchen Britenfreunde die Augen geöffnet und diese heutzutage Nation der Amerikaner in ihrer hohen Achtung gesetzt. Nach meinem Dafürhalten hat dieses Vorgehen der guten Sache Deutschlands mehr genützt als ein paar Dutzend der schändlichen Medien. Der Amerikaner ist stolz auf seine Flagge und nicht er wird, verdient, dann wird auch ein Wilson und Bryan mit allen ihren Redewendungen nicht im Stande sein, das amerikanischen Volk von der Freundschaft Englands gegen Amerika zu überzeugen. Tatsächlich ist das Verhalten Amerikas in diesem Kriege nicht neutral, sondern England freundlich. Das ist kein Geheimnis, das vielleicht die Engländer in Deutschland mehr genützt als ein paar Dutzend der schändlichen Medien. Der Amerikaner ist stolz auf seine Flagge und nicht er wird, verdient, dann wird auch ein Wilson und Bryan mit allen ihren Redewendungen nicht im Stande sein, das amerikanischen Volk von der Freundschaft Englands gegen Amerika zu überzeugen. Tatsächlich ist das Verhalten Amerikas in diesem Kriege nicht neutral, sondern England freundlich. Das ist kein Geheimnis, das vielleicht die Engländer in Deutschland mehr genützt als ein paar Dutzend der schändlichen Medien.

Telegraphen-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1640  
Bücherei-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Ergänzung und Verlags-  
buchhandlung .... 218 u. 7569

### Die Karpathenschlacht. Die unerschütterliche Front.

□ Berlin, 30. März. (Son u. Berl. Bur.) Aus dem R. u. K. Kriegspressequartier meldet die „B. Z.“: Die Kampfpause zu beiden Seiten der Dukaisten dauerte nur 24 Stunden. Die Russen setzten neue Reserven ein. Die Kämpfe im Ondava- und Latorezatal sind in vollem Gange. Unsere Truppen kämpften mit heldenmütiger Tapferkeit. Auch am Sonntag brachen wieder zahlreiche Angriffe des Feindes unter schwersten Verlusten zusammen. Besonders heftig gestalteten sich noch immer die Kämpfe in der Gegend des Wladet Passes. Bisher konnten die Russen trotz ihrer kolossalen Angriffe nicht an einem einzigen Punkte ihre Absicht, neuerdings nach Ungarn vorzustoßen, verwirklichen.

\* Kopenhagen, 30. März. (Nichtamt.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß eine Anzahl der frühesten Angehörigen des Polizeidepartements, welches von der russischen Gendarmarie übernommen worden war, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurden, was großes Aufsehen in Petersburg erregte.

### Der Kampf um die Dardanellen Ein neuer Versuch.

□ Berlin, 30. März. (Son u. Berl. Bur.) Aus Rom wird der „B. Z.“ gemeldet: Nach hier vorliegenden Meldungen über die neue Dardanellen-Aktion beschossen 3 Kanonenboote und 4 Torpedojäger das Fort St. Nicholas (an der engsten Stelle der Dardanellen) aus größerer Entfernung. Gestern Vormittag wurde die Halbinsel Gallipoli vom Santos-Wolf aus 2 Stunden lang durch 4 französische Schiffe beschossen, während englische Schiffe von der Meerenge aus das Fort Dardanos bombardierten, das nicht antwortete. Nachmittags beschoss auch die „Queen Elizabeth“ vom Golf aus indirekt die Dardanellenforts. Ein türkischer Zerstörer kreuzte über der Halbinsel und im Dardanelleneingang. Beim Dunkelwerden verließen alle Schiffe die Meerenge.

Einer „Arbama“-Meldung von gestern zufolge wurde auf der Insel Tenedos ein Feldlager eingerichtet, um einen Teil der Landungstruppen von der Adros-Patrouille zu nehmen. Dies bedeutet aber keine Änderung des Planes einer Landung auf der Halbinsel Gallipoli. Auch eine Fliegerstation wird auf Tenedos eingerichtet werden. Der griechischen Regierung wird „große Rücksichtnahme“ zugeteilt.

### Rußland froh über Griechenlands Zurückhaltung.

Petersburg, 30. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der Reichsbericht: Die griechische Kritik zum Rückhalt sehr gelegen; denn in der griechischen Presse kam demütig zum Ausdruck, daß die Griechen

### Erich Marcks über Bismarck.

Bei der vollständigen Bismarckfeier, die am Samstag in München im Hofenbräuhaus stattfand, hielt Herr Prof. Dr. Erich Marcks die Festrede, deren Gesamtgang der folgende war:

Wir feiern ein Fest der Ehre, des Dankes, des Stolzes und, trotz aller Völker dieses Krieges, ein Fest der Freude. Wir huldigen in dem Schöpfer unseres Staates und unseres Volkes dem guten Geiste Deutschlands. Wir haben ihn auch mit Augen gesehen und leben ihn jetzt aber und schwören, als die verkörperte deutsche Idee. Wir feiern in dem Verkörperer der Unsterblichkeit des Geistes, der noch jenseits des Grabes immer neues Leben wirkt, und dessen Kraft unsere Seelen kräftigt. Wir gleichen ihn heute aus der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit hinüber: aus dem Kampfen und dem Entschlossenheit seiner Lebensbahn in die Unvergänglichkeit, die den Erfordernissen zum Besten seines geliebten Volkes erhebt.

Viele haben auch den 1. April 1865 mitgefiebert; da stand der große Kämpfer auf seiner Höhe, das Reich gegründet, mit neuem sozialen und wirtschaftlichen Inhalt erfüllt; die Weltstellung Deutschlands gesichert, auf dem Boden des Zweiten Reiches eine maßvolle Politik, die Deutschland zwischen und über allen Großmächten die oberste Entscheidung verlieh und es, in der Gründung der Kolonien hinausführte in die weite Welt. Bismarck selber damals, aus der Seele seines Landvolkes heraus, die eigentlich wies-

konstantinopel beanspruchen und niemals daran denken, Rußland den Besitz konstantinopels zu verschaffen. Jeder, der die Ansprüche Rußlands auf die Dardanellen kennt, kann sich deshalb nur Glück wünschen, daß sich Griechenland nicht an der Eroberung beteiligte.

□ Berlin, 30. März. (Son u. Berl. Bur.) Aus Rom wird der „B. Z.“ gemeldet: Von einer Meldung aus Malta gingen 4 englische Kanonen nach der Surla-Bai (gegenüber Chios) ab, um Smyrna zu beschützen.

### Italien und die Zentralmächte.

□ Berlin, 30. März. (Son u. Berl. Bur.) Aus Mailand wird der „B. Z.“ gemeldet: Zwischen dem Chefredakteur des sozialdemokratischen „Avanti“, dem Abgeordneten Claudius Treves, und dem früheren Direktor des „Avanti“ und jetzigen Herausgeber des „Popolo d'Italia“, Professor Mussolini, fand gestern ein Duell statt. Die Duellanten wurden beide verletzt. Es fand keine Auslösung statt. Mussolini hat die Leitung des „Avanti“ niedergelegt, weil er mit der neutralitätsfreundlichen Haltung der offiziellen sozialdemokratischen Partei nicht einverstanden war.

### Bismarck und Oesterreich.

ix. Wien, 28. März.

Der 100. Geburtstag Bismarcks wird auch in Oesterreich zum Festtage werden. Die Erinnerung an den größten Staatsmann der Deutschen ist an der Donau immer lebendig gewesen, hat zwischen den Sudeten und der Adria nie an Lebhaftigkeit verloren. Aber wenn irgend eine Zeit in der Welt sein konnte, das Bild noch zu vertiefen und die Bedeutung des eisernen Kanzlers schärfer zum Bewußtsein zu bringen, dann mußte es dem gewaltigen Kriege gelingen, der jetzt die Welt erschütterte. Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich kämpften nicht nur „Schulter an Schulter“, um eine beliebige Redewendung zu gebrauchen, sondern sie sind in ihren inneren Regungen, in ihrem Willen, Hoffen und Glauben zu einer geistigen Einheit geworden. Wer sollte da nicht die Macht des Mannes voll empfinden, der — wie man jetzt weiß — nach Überwindung bedeutender Schwierigkeiten zusammen mit dem Grafen Julius Andrássy das gegenwärtige Bündnis vom 7. Oktober 1879 geschlossen hat? Und weshalb nicht bloß in der Halbmonarchie und in Deutschland erkannt man die lebensvolle Kraft, die von dem Pergament ausgeht, weil sein Inhalt der Ausdruck des Notwendigen ist, weil er

gleichsam den Geist der Völkervereinigung in die Formel dreier Artikel bringt! Die Feinde, die Oesterreich-Ungarn zu vernichten hofften, um sich nachher auf das Deutsche Reich zu stürzen, mußten in den acht Monaten bereits fühlen, welchen unüberwindlichen Will Bismarck und sein österreichisch-ungarisches Kollege bei den entscheidenden Verhandlungen in Cassel und Wien aufgerichtet haben.

Das Leben des eisernen Kanzlers zerfällt — vom österreichischen Standpunkte aus betrachtet — in zwei Teile. Der erste Abschnitt reicht bis zu den Friedensverhandlungen in Nikolsburg. Es ist das die Zeit, in der man sich nicht versetzen konnte, es sind das Tage, deren Stimmung vollständig vermischt, deren Inhalt seit Jahrzehnten gegenstandslos geworden und durch das vollkommen überholt ist, was die Geschichte seither an Einbrüchen und Empfindungen gebracht hat. Die Ruhmestaten der deutschen Heere in Frankreich haben im Jahre 1870 die letzten Spuren einer Politik beseitigt, die von dem Gedanken der Begegnung beeinflusst war. Als Graf Julius Andrássy das Erbe des Grafen Beust antrat, wurde der Kurs des österreichisch-ungarischen Staatsschiffes so bestimmt, daß das Bündnis mit dem Deutschen Reich in nahe Sicht kommen mußte. Bismarck, der unter den leitenden österreichischen Diplomaten bloß den Grafen Rechberg näher gekannt war, verstand und begriff die Absichten des ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten und nachherigen österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen so, „gläubte“ dem Grafen Andrássy, von dem er einmal sagte, daß er ja stolz sei, um zu täuschen. Kaiser Franz Josef war mit der Politik seines Ministers durchaus einverstanden; ja er förderte sie in jeder Weise. Das Kapitel der Vergangenheit galt als abgeschlossen, und es blieb, für eine freundliche Zukunft die Bahn frei zu machen. Berlin und Wien mußten zusammenhalten. Das Dreikaiserbündnis bildete bloß eine Zwischenstufe. Obwohl Kaiser Franz Josef und der Zar sich ausöhnten, trotzdem die von Bismarck geförderten Besuche der Monarchen auch persönliche Berührungspunkte schufen, wurde man der Freundschaft doch nicht froh. Dem Grafen Andrássy erschien die Allianz mit Rußland immer als ein „unnatürliches Verhältnis“. Wie ein Gewitter, das die Luft reinigt, wirkte da der russisch-türkische Krieg, der im Berliner Kongresse seinen Abschluß fand. Die Scheidung dessen, was nicht innerlich zusammengehörte und nach den Geboten der Zeit auseinanderstreben mußte, war vollzogen. Unso freudig konnte von den Staatsmännern in Berlin und Wien das neue Bündnis begründet werden, ein Bündnis für Jahrzehnte, wie wir wissen, ein Bündnis für immer, wie wir häufig wünschen.



Es ist wunderbar zu verfolgen, mit welcher Bestimmtheit und Willensfestigkeit Bismarck den Boden für die Zusammenarbeit Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches vorbereitete. Schon auf den böhmischen Schlachtfeldern fiel die weitabblühende Keimform: „Die Streitfrage ist also entschieden, jetzt gilt es, die alte Freundschaft mit Oesterreich wieder zu gewinnen.“ Deshalb war die Reise des Kanzlers im Jahre 1870 nicht bloß äußerlich ein Triumphzug, nicht nur eine von Huldigungen umbrante Fahrt durch deutschösterreichisches Gebiet, sondern auch eine die tiefsten Tiefen des Gemütes erfassende Vollenbung eines mächtigen Denkens der Tat. In Wien fuhr Kaiser Franz Josef vor dem Hofe vor, in dem Bismarck aufenthalts genommen hatte; der österreichisch-ungarische Monarch besuchte den Bearbeiter des neuen Deutschen Reiches, den Mann, der das neue Bündnis abzuschließen gekommen war. Gewiß, es hat nachher noch manchen österreichischen Ministerpräsidenten gegeben, der den eisernen Kanzler nicht vorurteilsfrei würdigte, der feindselige Maßnahmen deckte und sogar öffentlich im Parlament selbst verteidigt oder verteidigt ließ. Doch wenn soll man heute dieser Artur denken? Die Zeit fordert das Große und Kleine, sie streift die die zu reformen brauchen, nur verkannt haben. Wer in Oesterreich-Ungarn, der tren zu dem Staate hält und mit dessen Schicksal fest verbunden ist, verstände in diesen Stunden der gewaltigen Entscheidungen Bismarcks Bismarck nicht zu schämen und dem liebenswürdigsten Helden den Lorbeer zu verleihen . . . ?

Als Bismarck im Juni 1892 in der alten Kaiserstadt an der Donau weilte, um der Vermählung seines Sohnes Herbert beizuwohnen, da hielt er an der Feststube einen Trinkpruch, der in den Worten gipfelte: „Der Sympathie zu Oesterreich-Ungarn bin ich bis zu diesem Augenblicke treu geblieben und werde ich stets treu bleiben, weil für der natürliche Ausdruck eines Herzensbedürfnisses von Deutschland ist.“ Dieses Oesterreich-Ungarn aber haben wir in seinen Vorjahren und auch in seinen Fehlern, in seinen Lebensbedingungen und in seiner Daseinsnotwendigkeit so richtig beurteilt wie der Staatsmann, dessen scharfen Augen nichts entging, dessen Verstand auch politische Anaxi zu lösen vermochte. Welch unvergeßliche Sätze hat aber der Weise von Sachsendahl im April 1896 ausgesprochen, als dort eine Abordnung von deutschen Männern aus der Steiermark huldigend erschien! Sie bilden ein Programm: das Programm des Bündnisses und der inneren Fortentwicklung der Halbmonarchie. Die Größe der Auffassung weltweiser mit der Einsicht. Man konnte die wenigen Sätze, die unerschütterlich für Deutschland füllten, als Bibel für jeden Staatsmann Oesterreich-Ungarns, für jeden Oesterreicher und Ungarn überhaupt bezeichnen.

Dankbar werden wir am Tage des 100. Wirtensfestes vor allem die Deutschen der Halbmonarchie ihres überlegenden Volksgemütes gedenken, des Mannes, der nie vergaß, der keine Furcht kannte und der an den endlichen Sieg der Listkraft, der Unerschütterlichkeit glaubte. Das Volk Bismarcks kann nicht unterliegen — mag ihm auch eine Welt in Freundschaft gegenüberstehen.

### Der 100. Geburtstag Bismarcks.

Im Auftrag des geschäftsführenden Ausschusses der nationalliberalen Partei wird am 1. April am Carlsploß Bismarcks ein Vortragsfest mit schwarz-weiß-roter Schlichte niedergelegt.

\* Bei einer vaterländischen Volksfeier in Reichenfeld, die dem Andenken Bismarcks gewidmet

war er selber damals zu seinen Deutschen. Und die Deutschen haben ihn in diesen Altstagen, wie er war, freier und näher als zuvor. Sie haben die große Persönlichkeit, mit den schärfsten Welterkenntnissen und der gewaltigen, einladenden Ehrlichkeit seines Seelenlebens, hart und schärf und frei, großartig, leidenschaftlich und stark; sie erkennen in ihm den Deutschen, die reichsten Sätze großer deutscher Art.

Der 80er kam und am nächsten, der 70er war vielleicht am größten und mächtigsten. Und heute? Heute ist er härter, heute ist er und allen gemeinsamer, als je zuvor. Der Kampf, der den Lebenden begleitete, ist von dem Bestrebenden zurückgewichen; er wird deutlich zum Gesamtbesitz aller Schichten seiner Nation. In diesem Kriege beginnt er und überall, in allen Öden und Tiefen des Deutschen Denkens. Das Deutsche von 1914 und 1915 hat Bismarcks Maßstab und Gesinnung vollbracht. Heute geht in keinem Deutschland alles zusammen für Staat und Nation, für Reich und Volk. Wo sind die Spaltungen von 1860? Wo ist der Tag von Bismarcks Erbentagen? Wir leben heute in ihm die Einheit allein. Wie hat das Jahrhundert seines Lebens und reich und groß und stark gemacht! Wir stehen zwischen unüberwindlichen Gefährten, aber wir erheben uns über sie, wir haben uns an Bismarcks Botschaften für den großen Kampf. Und so rufen wir zu diesem Fest seinen Geist und alle seinen Erbinerungen von 1870 freudig an. Er ist und die Symbol des Sieges; die Bismarck-Lärme, die ihn in Deutschland überall vertreten, dürfen ihr Festessen freudig noch nicht anrühren; aber er selber schreitet, wie ein Generalgouverneur, vor

seiner französischen Wirtens mit seinen freitend- Gefühlen und seinen klassischen-elastischen Handlungen; damals war er für seine Völkung noch so bereit die wandelnde Nation. So hat er dann weiterführend das Reich ausgebaut; 1885 hat Deutschland seinen 70. Geburtstag mit dem Bewußtsein seiner Unvergänglichkeit gefeiert.

Wie war er damals? Er war der Kämpfer, durch seine Aufgabe und durch seine Hartn. Er war der Mann des Fortschritts und der Ehre. Er war so und konnte nicht anders sein. Aber hinter seinem ausbreitenden Temperamente stand ein tiefer, stiller Ernst, den zu verstehen Bismarck verstanden mußte. Er lebte und wirkte in einer Schöpfung, er übte alle Gelehrten in seiner Seele persönlich; er blieb weiter als irgend ein anderer. Er trug das Leben des Ganzen in seiner Brust; ohne Doktrin, ohne Kanne, immer dem Lebensgebot seines Reiches dienend. Er war zur Idee des Fortschritts geworden; neben seiner Selbstverständlichkeit und über ihr hand immer seine viele Dinge an die Welt, aus der er verstand und die er erreicht hatte. Er hatte Glauben, das lag in seiner Geschichte; aber daß er die Götter war und dem neuen Deutschland die Götter, wurde und erhielt das füllten wir damals aus. Das war die Höhezeit seines Willens.

Es kam der Sturm. Den 70. Geburtstag verbrachte Bismarck als er in der Bekanntheit. So kam die Gesamtheit in den letzten Jahrzehnten. Der Streit wühlte sich auch da an den großen Kämpfer; aber über dem Streit wurde er mehr und mehr zum Ausdruck des allen Deutschen Gemeinlebens. So ist sein 80. Geburtstag brausend gefeiert worden, und so

war, hielt nach der „Fr. Ztg.“ Reichstags- abgeordneter Dr. Stresemann die Rede, der wir das folgende entnehmen: Die viele Völker auch an dem Weltkriege beteiligt seien, wie viele sich in das Flammenmeer noch ein- zureißen würden, ist am Ende wird der Krieg zwischen zwei Völkern, zwischen Deutschland und England geführt. Und der Kampf wird weiter gekämpft werden, auch wenn einst auf der Welt wieder Ruhe eintreten wird. Es ist ein Kampf um Sieg oder völligen Untergang, er spannt alle Kräfte an und fordert die letzte Kraftanstrengung. Aber wir führen ihn mit mutigen Selbstvertrauen, weil wir wissen, daß es Bismarcks Werk ist, das wir verteidigen. Als der Präsident des Reichstags in der Schlussitzung des Parlaments am vorigen Samstag Bismarcks Gedächtnis, da zeigte es sich, daß von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken nur eine Empfindung herrschte, und daß der Burgfrieden der Anerkennung Bismarcks nicht einmal der Theilhaber des Parlaments zu führen gewagt hat. Wir danken Bismarck zuerst, daß er uns das Reich brachte, „von der Maas bis an die Rhenel, von der Eise bis an den Rhein“. Die Einheit Deutschlands war die Vermählung des deutschen Ideals mit der deutschen Tatkraft. Der Bau der deutschen Einheit hat die Stürme bald eines halben Jahrhunderts überdauert. Wir sehen heute alle deutschen Stämme bemüht, in einem Weltkriege das Beste zu zeigen, was deutscher Heldennut hervorbringen vermag. Der Bismarck hat uns nicht nur das Reich gebracht, er hat uns auch zu nationaler Selbstachtung erogen. Bismarck suchte nicht das Leben aus seinen Ideen zu gestalten, sondern er schloß seine Ideen aus der Beobachtung des Lebens. So wurde er aus einem Freihändler Schutzmänner, so hat er den Grund gelegt zur deutschen Kolonialpolitik, so hat er Heimatpolitik getrieben und so würde er heute Welt- politik treiben. Er lernte stets um und lernte nie aus. Bismarck hat nie gesagt, was wird die Welt dazu sagen, wenn wir dies oder jenes tun. Darin wollten wir ihm nachsehen. Es wäre verfehlt, in Bismarck eine Idealfigur zu sehen, einen Mann, an dem alles gut war, der seine Fehler und Schwächen hatte. Nein, ihm war nichts Menschliches fremd. Aber alles war groß und gewaltig an ihm, und er war kein Karawanchenmeister, sondern ein Mann des Entschlossenen und der Tat. Er hat sich stets von dem Gebahren beherzigen lassen, seinem Vaterlande zu dienen und sein Volk gehet zu machen. Möge der Friede in Bismarcks Sinne gesät werden und die nächsten Friedensverhandlungen von seinem Geiste erfüllt sein.

**Eine gute deutsche Antwort an einen „französischen“ Schweizer.**

Der Berliner Professor der Theologie D. Hermann Straß-Verein, schreibt der „Nordd. Wg. Ztg.“: Die weit überwiegende Masse der Bewohner der „französischen“ Schweiz steht mit ihren Meinungen auf Seiten der Franzosen und der Belgier, und dadurch ist auch das Urteilen bestimmt. Die allen Ausländern, die in Berlin studieren und zu mir kommen, bin ich auch, vor nunmehr drei Jahrzehnten, dem (trotz seinem Namen) aus der „französischen“ Schweiz stammenden Herrn A. S. Baumgarten er freundschaftlich entgegengekommen und habe ihn fürderlich zu sein mich bemüht. Auch nach seinem Fortgange und nachdem er in Genf Professor der Theologie geworden, hielt ich die Beziehungen aufrecht, ließ ihn auch meine Schriften zugehen. Nach Ausbruch des großen Krieges gegen Deutschland hielt ich ihn für geeignet und gewillt, seine Landsleute französischer Sprache über das, was Deutschland ist und was es nicht ist, aufzuklären. Ich schickte ihm dem Volke daher. Und heute und immer ist es ein und dasselbe Ruf, der persönliche Ruf: „Die zu Bismarck allewege!“ und der Schlachtruf unserer Kämpfer Frankreich, der heilige Ruf: Deutschland, Deutschland, ad: ad:!

**Mannheimer Feldpost- briefe.**

**Fortsetzung meiner Reise an die Front.**

12. Febr. 1915.  
Wir kamen nach Genf; aber nicht um aus- zusteigen, sondern um nach dreifündigen Auf- enthalte weiter zu fahren nach Courmayeur und von da nach Renin, wo der trübe Körper zu dem- nen begann. Anknüpf in W. Endstation 11 15 Uhr morgens. Die ersten Eindrücke in Feindesland 15 km. hinter der Front. Um 12 Uhr antreten regimentsweise, nicht zum Ab- marsch in die Schützengräben, sondern man hatte mittlerweile beschloßen, uns in W. einzuarbeiten, weil unsere Bestimmung noch nicht da war. So marschieren wir denn durch W., überall von Kindern begleitet, die uns ihre Waren selbstver- zu unseren Quartier, welches wir in einer großen stillstehenden Fabrik bezogen. Es war dies eine Weiberei, welche schon seit dem 2. August still stand und früher etwa 600 Arbeiter beschäftigt hatte. Es war ein groß-

daher mehrfach meines Erachtens hierfür nüt- liche Nachrichten. Vor einigen Tagen fügte ich, um Herrn B. zu einer Aeußerung zu ver- anlassen, meine neueste wissenschaftliche Arbeit hinzu. Darauf erhielt ich heute folgende Zu- schrift (ich übersehe aus dem Französischen) vom 22. März:

Herr Professor. Ich weiß nicht, ob dieser in meiner Muttersprache geschriebene Brief Ihnen zugehen wird. Gegenwärtig bin ich mehr als je stolz, meinen Gedanken nur in dieser Sprache gut ausdrücken zu können. (Folgt Dank für das Buch.) Sie haben zu wiederholten Malen sich die Mühe genommen, mir Mitteilungen über den Krieg zu senden. Ich erlaube mir, Ihnen zu sagen, daß diese Mühe völlig un- nützlich ist. Wir wissen mit der ganzen Welt, auf wem die Verantwortlichkeit für diesen un- glücklichen Krieg liegt. Die unparteiliche Geschichte wird, wie es schon das Gewissen der Gegenwart tut, die „Es ist nicht wahr“ der deutschen Intellektuellen austreiben, und sie wird die Ablehnungen verdammten, durch welche Ihre Landsleute die Stimmten der Wahrheit zu erschließen und dem klaren Augenschein zu trogen suchen. Wenn wir auch verstehen, daß Sie das Bedürfnis fühlten, so große Anstrengungen zu machen, um der ersärenden Verantwortlich- keit zu entkommen, welche auf Ihnen ruht, so wird doch das Verdrehen, welches die Ver- legung der belgischen Neutralität heißt — so wird doch diesen Males nichts in allen Jahrhunderten auslösen können.

Erlauben Sie mir, noch ein Wort hinzuzu- fügen. Es gibt viele, die, wie ich, nachdem sie Deutschland früher als ein Land der Wissen- schaft und der Zivilisation betrachtet hatten, heute die Gefühle der Trauer, der Beschä- mung und des Unwillens empfin- den im Hinblick auf das namenlose Elend, welches es (Deutschland) über die Welt ge- bracht hat.

Meine Antwort auf einer Postkarte vom 25. März lautet:  
Ich bedauere, daß ich mich in der Voraus- setzung getäuscht habe, daß ein Mann, der sein Bestes Deutschlands verdankt und in Deutschland nur Gutes erfahren hat, be- müht sein würde, unparteilich den wahren Sachverhalt kennen zu lernen. Wer sich wohl fühlt in der Gesellschaft der englischen Mordmörder Gryn und Zind- lay, der russischen Mordbrenner und der heimtückischen Belgier, den beneide ich um diese Gesellschaft nicht. Die Tatsache, daß Belgien die Neutralität seit 1906 beständig gebrochen hat, ist unumstößlich erwiesen, und diejenigen eng- lischen Politiker, welche wenn auch gelegentlich noch etwas Wohlwollen zeigen können, haben offen zugegeben, daß nicht die Verletzung der belgischen Neutralität, sondern das Ausblühen des deutschen Handels und Gewerbetreibendes der wahre Grund des Krieges gewesen ist. Deutschland hat in diesem Kriege ein gutes Gewissen und wird auch über eine Welt von Feinden siegen. Ich bin stolzer als je, ein Deutscher zu sein.  
Herrn A. Straß, Professor d. Theologie.

**Kleine Kriegsnachrichten.**

**Offizielle Anerkennung für das Medlen- burgische Jägerbataillon.**  
Schwerin, 28. März. Das Gosmarisch- anu teilte mit: Anlässlich des Jubeljahres, den der Großherzog am 26. März dem Groß- zögl. Medlenburgischen Jägerbataillon Nr. 14 an der Front im West- anblatte, sprach der Großherzog den im offenen Feld angestrittenen Jägern seine höchste An- erkennung für die in zahlreichen belagerten besetzten Lagersorten aus und verlieh diesem als Auszeichnung für die ganze medlenburgische

Jägertruppe dem gleichzeitig anwesenden Ober- leutnant Herzog Johann Albrecht, das Militärverdienstkreuz.  
Von Seiner Majestät dem Kaiser ging am heutigen Tage folgendes Telegramm in Bilsgrad ein: An des Herzogs Johann Albrecht zu Medlenburg Sobott: Ich danke Dir herzlich für die Mitteilung von dem guten Geist, der Deine Jäger bei ihren heldenhaften Kämpfen befeelt. Sie haben sich Deiner Fürsorge würdig erwiesen. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Dir auf Anlaß der schönen Erfolge der medlenburg- lichen Jägertruppe das Eisene Kreuz zweiter Klasse zu verleihen, dessen Insignien Ich Dir überfende lasse.  
gez. Wilhelm.

Auf dieses Telegramm dankte der Herzog wie folgt: An des Kaisers Majestät, Großes Hauptquartier. Namens meiner tobestreuen, tapferen Jäger danke ich Dir von Herzen für die ehrende Anerkennung, die Du der ganzen Truppe erwiesen hast, die in manchem hehren Kampfe ihr Leben für Freiheit und Sieg unseres deutschen Vaterlandes einsetzte. Indem Du mich über den Eber und lebenslänglichen Kameraden durch das Eisene Kreuz beglücktest.  
gez. Johann Albrecht.

**Paket- und Frachtgutverkehr mit der Truppe im Osten.**  
Berlin, 29. März. (W.B. Amtlich.) Vom 29. März ab wird der Privat-Paket- und Frachtgutverkehr auch mit den im Osten befind- lichen Truppen — mit Ausnahme der in Gali- zien und in den Karpaten verweilenden — nach Maßgabe der seit 22. Februar gültigen Vorschriften zugelassen. Hierbei ist Voraus- setzung, daß wegen der schwierigen Beförde- rungsverhältnisse auf den in Frage kommen- den Eisenbahnen nur unbedingt notwendige Gegenstände zum Versand gelangen und daß jedes Uebermaß vermieden wird. Anderenfalls müßte diese Vergünstigung zur Verhütung von Störungen, die beim Weihnachtverkehr leb- haft beklagt wurden, wieder aufgehoben werden. Die Mitteilung des Zeitpunktes, zu dem die Annahme von Paketen usw. auch für die Truppen in Galizien und den Karpaten zu- lässig ist, erfolgt später. Pakete, die schon jetzt zur Aufgabe dorthin gelangen, müssen in Er- mangelung einer Beförderungsmöglichkeit den Abnehmern zurückgeschickt werden. Zur Vermeidung unnötiger Kosten wird dringend empfoh- len, etwaige Zweifel hinsichtlich Paket- usw. Sendungen an Heeresangehörige bei den Mil- itär-Paketeleits zur Sprache zu bringen. Die für solche Anfragen bei den Postanstalten vor- rätigen grünen Karten werden kostenlos be- fördert.

**Mannheim.**

**An die deutschen Frauen!**

In dieser großen und schweren Zeit, wo so viele tüchtige Männer ihr Blut und Leben für die deutsche Sache opfern, müssen auch wir Frauen uns darauf besinnen, daß wir Deutsche sind. Wir müssen den festen Voratz fassen, von jetzt ab und immerdar ganz deutsch zu sein. Keine Mühe darf uns zu groß sein, um die- sem Vorhaben treu zu bleiben. Wir dürfen keine ausländischen Waren, die wir in Deutschland ebenfalls haben können, mehr kaufen. Keine Fremdworte gebrauchen und keine französischen und englischen Moden mehr tragen. Wir wollen uns bemühen unsere vaterländischen Geschäfte in Einklang mit der Kleidung zu bringen und uns noch deutscher Mode tragen. Die fremden Mode- zeichnungen müssen überall verschwinden und deutsche an ihre Stelle treten. Wir wollen des- halb alle diejenigen unterstützen, die jetzt an der Schaffung einer deutschen Mode arbeiten.  
Eine langjährige Abonnentin.

**Frühgemüse aus Belgien.**

In Belgien mit seinem milden Klima reifen die Frühgemüse einige Wochen früher als bei uns in Deutschland. Schon jetzt werden dort

alles im Feindes des Krieges und der Nähe der Front. Die Kirchen sind zu Lazaretten her- gerichtet; denn bestehen hier in W. auch die nächsten Sammelstellen für Verwundeten. Auf dem Wege zum Eisenbahn- begräbnis uns auf einmal die herrlichen Klänge einer Militär- kapelle, die richtig, mitten auf einer Straße stand die Feldgrouen, etwa 15 Mann, mit prachtvollen Instrumenten und läuten wirklich herrliche Stücke ein. Sie fanden auch ein dank- bares Auditorium. Unsern Reis und unser Stuhl Fleisch aßen wir auf der Treppe eines kleinen Ladens sitzend. Es hat mir aber gut geschmeckt. Die ganze Straße stand voll mit Soldaten, die fleißig dem Inhalte ihrer Kre- ditive zusprachen. Auf dem Rückwege befuhr- ten wir noch den Feldhof vor der Fabrik, auf welchem auch 10—15 unserer gefallenen Helden zur letzten Ruhe gebettet waren. Es durch- schauerte mich ein eigenartiges Gefühl, wenn ich die Aufschriften auf den schlichten Holzkreuzen las. Hier ruht in Gott unser lieber Kamerad R. A. oder Ein Unbekannter, Gedenkungs- markte No. In einem Graben lag mit zwei Deutschen zusammen ein französischer Chasseur a pied. Im Tode reicht sich alles die Hand! Und mich an die grausame Wirklichkeit erinnernd, dröhnt, während ich dies schreibe, eben noch klarer Kanonendonner herüber. Die Artillerie ist launbar schwer an der West- front; denn jetzt hört das Rollen nicht mehr auf. Wer weiß wie bald auch ich hier hinter der Front neben meinen toten Kameraden ruhe? — (179)

große Mengen von Chicoree oder Fichorien ge- wonnen, einem Gemüße, das seiner Billigkeit und seines hohen Eisengehaltes wegen, der Krank- heit wirkt, in Deutschland mehr als bisher ge- gessen werden sollte. Der außerordentlich zart und wohlschmeckende Chicoree kann entweder als Salat mit Essig und Öl oder aber als Gemüse zubereitet werden. In letzterem Falle muß es sauber gewaschen, gepulvt und ungeschält bei leichtem Feuer unter Zusatz vorher gebräunter Butter und Margarine, etwas Mehl und Salz in einem zugedeckten Schmortopf etwa 30 Minu- ten gekocht werden. Diese Zubereitung ist billig und einfach. Es wäre zu wünschen, daß das Gemüse, das etwa nur noch 3 Wochen zu haben ist, sich schnell bei uns einbürgert. Es wird vor- zugsweise zum Brei von 25 bis 30 Pfennig für das Pfund in vielen deutschen Städten in näch- ster Zeit zu haben sein und eine erwünschte Be- reichung unserer Speisekarte bilden. (W.B.)

**Mannheimer in englischer Gefangenschaft.**

Es wird uns aus unserem Kreisreis folgender Brief zur Verfügung gestellt:  
Southampton, 11. März 1915.

Mein hochwohlgeborner  
gehätte ich mir, Ihnen für das mir überwiesene Paketchen meinen gesunden Dank auszu- sprechen. Mir geht es soweit, wie auch meinen anderen 4 Mannheimer Kameraden, den Um- ständen entsprechend sehr gut. Durch Vermitt- lung des amerikanischen Konsuls, auch von ihm selbst, haben wir schon Zigaretten, Tabakspie- fen, Tabak und selbst Wurstwaren erhalten. Besser wäre es allerdings, trotz der guten Behandlung seitens der Engländer, wir könnten unsere Pflicht noch im Felde tun. So haben wir nur unsere Zeit totzuschlagen. Das geschieht bei mir in der Hauptsache durch Schachspiel und Schlafen.

**Aus Stadt und Land.**

**Mannheim, 30. März 1915.**

**Bismarck-Feiern.**

**Bismarckfeier im Turnverein Mannheim 1846.**  
Zahlreich hatten sich zum 31. Kriegsjahrsabend am 27. März unsere Turner mit ihren Frauen zu- sammengeschunden und den feierlichen Mittelpunkt des Abends bildete die gehaltvolle Rede Landge- richtsrats Dr. Wolfhard, der in klaren Strichen ein lebenswichtiges Bild unseres größten Deutschen zeichnete und die aufmerkamen lauschen- den Zuhörer in seinen Bann schloß. Der blanke heilige Ernst des fürchterlichen der Krieges, der Deutschland zu befehen hat, geshaltet keine raus- chende Feste. Würden wir uns noch tiefen Frieden errönnen, so leuchteten wohl überall, wo reue deutsche Herzen schlagen, die Feinde immer von den Bergen und Bergen, zum Zeichen, daß wir des eisernen Kanzlers, des Schicksals der deutschen Einheit jubelnd gedenken; so aber lo- dert die Brandfackel des Weltkrieges und in ihrem Scheine wenden sich unsere Blicke im stillen ersten Gedanken dem Manne zu, dem wir es hauptsächlich danken, daß wir in dieser schweren Schicksalsstunde ein unaduliertes Ganzes bilden und einer Welt von Feinden eisernen Wider- stand leisten können, denn Bismarcks Geist erfüllt die größte aller deutschen Taten! Ihm danken wir es, daß der Gedanke eines größeren Deutschlands in unserer Generation mächtige Wurzeln schlug; er hat das deutsche Volk in den Tadel gefeßt, daß wir reiten können, hat in die- sem Krieg die unendliche Leistung des Volkes gezeigt. Der Gedanke an das gemeinsame Vaterland hält unsere Millionen Streiter im R- de aufrecht, er läßt uns durchhalten bis zum äußer- sten, er erregt auch den gewaltigen 9 Milliarden- stieg, Deutschland in der Welt voran, Deutsch- land, Deutschland über alles! Kaiserlicher W- tall lobte die anerkennende Rede, wächte erkling- der vaterländische Gesang. Ganz in die Stim- mung des Abends pocht auch eine Schilderung unserer gern gebührenden Mittel des Haupt, der- interessante Streiflichter vom stärksten Krieg, schauende schone und wider dankbare Föh- rer fand. Selber haben wir wir durch den

**Kunst und Wissenschaft.**

**Die deutsche Kunstausstellung Baden-Baden 1915**  
ist, wie uns aus Baden-Baden gemeldet wird, im Ausstellungsgebäude in der Pfälzer- Allee eröffnet worden. Als Vertreter der Regie- rung war neben der Ausstellungsleitung an- wesend, Herr Landeskommissar Geh. Oberregie- rungsrat Flad, als Vertreter des Kultusmini- steriums Herr Geh. Oberregierungsrat Schöber- ler, ebenso hatten sich verschiedene hiesige und auswärtige Künstler eingefunden, so von Karlsruhe die Professoren v. Hoffmann, Schön- leber und Bergmann.

**Statistik der Kriegsliteratur.**

Seit den ersten fünf Kriegsmontaten hat sich die Zahl der mit dem Krieg in Beziehung steh- enden Erscheinungen des deutschen Buchhandels mehr als verdoppelt. Während man von Kriegs- beginn bis Anfang Dezember 1416 Titel zählt, umfaßt die von der Deutschen Buchhand- lung in Leipzig herausgegebenen Bibliographie des deutschen Buchhandels bis Februar 1915 insgesamt nicht weniger als 2867 Erscheinungen der Kriegsliteratur. Die bis zum 1. Januar 1915 Titel verzeichnet sich auf die einzelnen Wissens- gebiete, wie folgt: Die Kriegsgeschichte, Militär- wesen (darunter Kriegskroniken) 900 (1. Januar Dezember 1914), Landwehr 99 (27), Politik und Wirtschaftswesen 235 (21), Kriegswissenschaften, Verhältnisse 63 (57), Seefahrt, Urdunkeltheorien 124 (33), Tabak- Literatur, Kunst 410 (75), und Landwirtsch. 7 (17). Erheblich nachgelassen hat demnach nur die Produktion auf farrago- nischen Gebiete, weniger in der Abteilung





Der Buchbindermeister Wilhelm Gruner in Mannheim, P. 2, hat das Angebot der Apothekenfreiheit vom 15. Februar 1902 über die zu seinen Gunsten von dem Kaiserlichen Hofrat Dr. v. Heineke und dem Obersten Rat Dr. v. Heineke im Reichsgesetzblatt vom 15. März 1902 veröffentlichten Bestimmungen, welche im Grundbuch Mannheim, Band 210, Blatt 29, Bl. 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

# Preiswerte Oster-Angebote in Herren-Artikeln!

|   |   |   |  |   |
|---|---|---|--|---|
|  | <b>Farbige Oberhemden</b><br>waschecht, Perkal, mit losen Manschetten, hell gemustert St. . . . . Stück <b>2.95</b> |  | <b>Diplomaten</b><br>für Steh- u. Liegekragen, gefällige Formen . . . Stück <b>1.25, 95, 88.</b> <b>38</b> Pl.               |        |
|   | <b>Farbige Oberhemden</b><br>la. Perkal, mit festen u. losen Manschetten . . . . . Stück <b>3.95</b>                |   | <b>Regates</b><br>für Steh- und Liegekragen, mod. Muster . . . Stück <b>1.25, 95, 75.</b> <b>48</b> Pl.                      |   |
|   | <b>Farbige Oberhemden</b><br>eleg. Ausführung, aparte Muster, feste Manschetten . . . . . Stück <b>5.75</b>         | <b>Herren-Kragen</b><br>verschied. Formen und Höhen . . . . . Stück <b>48</b> Pl.   |  | <b>Herren-Kragen</b><br>garantiert flach<br>Stück <b>48</b> Pl.<br>3 Stück <b>1.25</b> M. |
|   | <b>Weisse Oberhemden</b><br>aus kräftigen Rumpfstoffen, mit feinen Einsätzen . . . . . Stück <b>4.50</b>            |   | <b>Selbstbinder</b><br>breite und amerikanische Form, moderne grosse Sortimente . . . . . Stück <b>95, 75.</b> <b>48</b> Pl. |   |
|   |   |   | <b>Selbstbinder</b><br>in Nationalfarben, mit eingewebt. Feldherrnbildern . . . . . Stück <b>95</b> Pl.                      |   |

|  |   |  |
|--|---|--|
| <b>Ein Posten</b><br><b>Farbige Oberhemden</b><br>prima Zephir, gut erprobte Qual., neueste Muster, mit festen Manschetten . . . . . <b>4.95</b> | <b>Herren-Stehkragen „Berlin“</b><br>gar. flach, versch. Höhen 3 Stück <b>95</b> Pl., Stück <b>35</b> Pl. | <b>Weisse Oberhemden</b><br>mit Piqué-Falten-Einsätzen . . . . . Stück <b>3.45</b> |
|--|---|--|

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
| <b>Herren-Filz-Hüte</b><br>weiche, leichte Form . . . . . Stück <b>3.50</b>                              | <b>Herren-Filz-Hüte</b><br>farbig, weiche moderne Formen . . . . . Stück <b>2.95</b>                                    | <b>Herren-Filz-Hüte</b><br>schwarz, steife Formen in guter Ausführung <b>2.95</b>                      | <b>Herren-Mützen</b><br>gute Stoffe, gemustert . . . . . Stück <b>1.35, 95</b> Pl.                           |
| <b>Ein Posten</b><br><b>Schleifer-Serviteurs</b><br>weiss Panamawebe, zweifach tragbar St. <b>60</b> Pl. | <b>Ein Posten</b><br><b>Weiche Sportkragen</b><br>verschiedene Formen weiss, beige und grün 3 Stück <b>1.35, 48</b> Pl. | <b>Ein Posten</b><br><b>Serviteurs</b><br>farbig Perkal, hell und dunkel . . . . . Stück <b>35</b> Pl. | <b>Ein Posten</b><br><b>Weiche Serviteurs</b><br>weiss u. farbig, Perkal und Piqué St. <b>95, 68, 55</b> Pl. |
| <b>Ein Posten</b><br><b>Serviteurs</b><br>weiss, gestärkt . . . . . Stück <b>35</b> Pl.                  |   |  |  |

### Herren- und Damen-Schirme!

|   |  |  |
|---|--|--|
| <b>kräftiger Baumwollkörper</b><br>mit seidnem Futteral . . . . . Stück <b>2.75</b> | <b>schöne Gloria-Ware, staktes Gestell</b><br>moderne Griffe . . . . . Stück <b>3.25</b> | <b>kräftige Halbside mit Hohlgestell, auf Stahl- od. Holz, schönes Griffsystem</b> <b>4.90, 3.90</b> |
|---|--|--|

**Hosenträger** kräft. Gummigurt mit Leder- oder Litzenspitzen . . . . . Paar **1.25, 95, 75** Pl.

**Hosenträger** imit. Endwell, mit auswechselbaren Gummiteilen . . . . . Paar **1.25, 95, 65** Pl.

**Ein Posten**  
**Herren-Fantasia-Westen**  
in modernen gemusterten Stoffen, waschbar Stück **4.95, 3.95, 2.95**

**Spazier-Stöcke**  
Malagaholz, Naturholz, mit schönen Metallbeschlägen Stück **1.75, 1.25, 95** Pl.

Warenhaus

# KANDER

G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1, Mannheim Neckarstadt, Marktplatz Schwetzingenstrasse Ecke Heintich Lanestrasse

**Zwangsversteigerung.**  
Mittwoch, 31. März 1915, nachmittags 2 Uhr werde ich im Handbrotel Q 6, 7 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel aller Art, 1 großes Bild in eigener Rahme, 1 Schreibtisch, Bohrer, 1 Büro-Einrichtung und Beschriebene. 50000 Mannheim, 30. März 1915. Notar, Gerichtsbevollmächtigter.

Zu den bevorstehenden **Fasttagen** täglich frisch

**Rhein- u. Wesersalm**  
Lebende **Karpfen, Schleien, Hechte, Holländer Angel-Schellfische, Kabeljau, Heilbutt** im Ausschalt **Rot- und Seezungen, Rheinbackfische, Blütenweißer, Stockfisch**

Massenfang in lebend. **Bachforellen** **2.80** Injed. 100 Stk. Pfg.

**Rehkeulen u. Rücken** in jeder Größe v. 5 M. an Vorderohr 2-3.50 Ragout-Pfund 60 Pfg.

**Wildschwein** im Ausschalt, jedes Stück erhältlich.

**Zickelchen** auch im Ausschalt Pfund 1.- Mk.

**Paanen** von 2.80 an Schnepfen v. 2.50 an

**Poularden, Kapaunen, Truthähnen, Junge Enten, Sappes- u. Ragouthühner**

Alle Sorten Obst- und Gemüse-Konserven noch zu billigen Preisen.

**Dollkaffeehaus J. KNAB**  
Q 1, 14 zwischen Q 1 und 2 Telefon 292.

**Zugelaufen**

Mitteltöchter weißer **Spitzer**  
mächtig, langhaarig, seit 14 Tagen zugelaufen. 50000 Dornsch. 26. post. Die Fedel, ein herrlicher Schillerbund und ein Jagdwildchen zugelaufen. 50000 P. 6, 2.

Im Einklang mit den Beschlüssen der Frankfurter und Berliner Bankiervereinigungen bleiben am **Samstag vor Ostern, den 3. April 1915** die sämtlichen Kassen und Büros der unterzeichneten Mitglieder des **Vereins Mannheimer Banken und Bankiers** geschlossen.

|  |   |
|--|---|
| <b>Badische Bank.</b>                                  | <b>Mannheimer Privatbank Fr. Straßburger</b>            |
| <b>Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim.</b> | <b>Ludwig Marx.</b>                                     |
| <b>Dresdner Bank Filiale Mannheim.</b>                 | <b>Marx &amp; Goldschmidt.</b>                          |
| <b>Herbst &amp; Meyersbach.</b>                        | <b>Pfälzische Bank Filiale Mannheim.</b>                |
| <b>Herrschel &amp; Stern.</b>                          | <b>Rheinische Creditbank.</b>                           |
| <b>H. L. Hohenemser &amp; Söhne.</b>                   | <b>Süddeutsche Bank Abteilung der Pfälzischen Bank.</b> |
| <b>Leffo &amp; Langenbach.</b>                         | <b>Süddeutsche Disconto-Gesellschaft H.-G.</b>          |
| <b>Mannheimer Bank H.-G.</b>                           |   |

### Todes-Anzeige.

Erneut haben wir Verluste aus den Reihen unserer Angestellten und Arbeiter zu beklagen. 40811

Es starben den Tod für das Vaterland:  
am 7. Februar der Techniker **Peter Diesbach**  
Muskotier im Infanterie-Regiment Nr. 111  
am 17. Februar der Schlosser **Adolf Herrmann**  
Gefreiter der Reserve im Ulanen-Regiment Nr. 7  
am 18. Februar der Schlosser **Gustav Ludwig**  
Pionier im Pionier-Bataillon Nr. 15  
und am 25. März zufolge seiner erlittenen Verwundungen, im Lazarett in Kempton der Schlosser **Wilhelm Windisch**  
Wehrmann im 1. Landsturm-Infanterie-Bataillon Bruchsal

Wir verlieren in den Verstorbenen bewährte und tüchtige Mitarbeiter, welchen ein ehrendes Andenken gesichert ist.  
MANNHEIM, den 30. März 1915.

**Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.**

### Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Unerwartet rasch verschied heute früh unser lieber Sohn und Bruder **Gustav Apfel** 40810  
nach kaum einjähriger Krankheit im hiesigen Krankenhaus, im Alter von 37 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Richard Apfel.**  
Mannheim, den 30. März 1915.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. April, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.  
Von Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen.

**Katholische Gemeinde.**  
Mittwoch, den 31. März 1915.  
Vesperkirche. Von 6 Uhr an öffentliche Beicht. — Abends 7 Uhr Trauermesse.

**Eichenstammholzverkauf.**  
Aus dem Gernsheim'schen Wald sollen 4 Stämme 1. Kl. 11,27 M., 3 Stämme 2. Kl. 5,81 M., 7 Stämme 3. Kl. 4,25 M., 7 Stämme 4. Kl. 3,46 M. auf dem Submissionswege abgegeben werden.  
Das Holz wird durch den Forstwart Mehlert dahier vorgezeigt.  
Schriftliche Angebote bis zum 10. April 1. 36. Gernsheim, den 27. März 1915.  
Großherzogliche Bürgermeisterei Gernsheim. Hoffmann.

### Enorm billig

Weisswäsche, Trikot-Einsatz-Hemden, Rosen, Jacken und Betttücher  
kaufen Sie bei **Birnbaum, Breitenstraße U 1, 9.**  
Spezialität: **Trikotwäsche nach Maß.**

**Unterricht**  
Klavier- u. Violin-Unterricht erst. Lehrkräfte, ein hochbegabter Musiklehrer Honorar möglich. Schüler u. St. 2437 an die Geschäftsstelle.

**Vermischtes**  
**Schlüsselbund**  
unter anderem mit Faust-Schlüsselbund aus meiner Werkstatt, bei mir abgegeben werden u. von Radwägen u. Wagen u. Maschinen abgeholt. Alfred Koch, K. 4, 11. 2439

**Ankauf**  
**Gebrauchtes Sofa**  
oder gut erhaltene Couchgarnitur zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2440 an die Geschäftsstelle.

**Lehrlinge-Gesuche**

**Lehrling**  
gelehrt, arbeitsfähig, **D. Burgbaum**, Eisenhandlung.

**Wohnungen**

**G 5, 10** Zimmer mit Küche, B. G. (Stadtbau) an ruh. Platz oder einsamer Platz u. sehr ruh. Lage, 2 St. 240

**J 6, 1** zwei Zimmer und Küche, B. Stadtbau, 2 St. 240

**K 4, 8** 3 u. 4 Zimmer, m. Loggia, 2 St. 240

**O 7, 24**  
an ruh. Platz, 7 Zimmer, Wohnung in guter Lage, sol. best. u. sehr wertvoll, 2 St. u. 240

**Karl Ludwig** 23  
**Elegante Sophist.-Wohnung**  
5 Zimmer, viele, gute Kessel und Zubehör, Zentralheizung, sehr annehmlich, 4000

Näher, Details, über Treppen bei N. Oetz.

**Verfärbung 17, Verfärbung 19, 2 St. u. Küche zu verm. 240, Verfärbung 15, 2 St. 240**

**Verkauf**  
**Bade-Einrichtungen**  
Bademäntel, neu u. geb. billig zu verkaufen. 50051 91073 Q 7, 23.

**Kindergarten**  
1. Sohn, Kindermädchen, Ciro Weiss, C 3, 24. Rein Baden, nur Bager. 50725

**Stellen finden**  
**Als Ausläufer**  
wird schulentlass. Junge gesucht. 50051 H 7, 4, 2. St.

**Stenotypistin und Maschinenschreiberin**  
mindest. 130 St. mit guter Schulbildung auf sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinstimmung. In der Nähe von 2436 u. 2437 an die Geschäftsstelle.

**Möbl. Zimmer**  
**F 5, 15** 2 St. 1000 mit billig zu vermieten. 50051

**Buch.**  
**Zuarbeiterin gesucht.**  
**G. Fröhlich**  
K 2, 16. 50017

**Monatsfrau**  
gelehrt, 3 Stunden täglich. Gabelbergerstr. 7.

**Hauszinsbücher** in jeder beliebigen Höhe zu haben **Dr. H. Baas** Buchdrucker